

Abschied von Hektor im Jahr 2012:

Die Abkürzung für Heimat, Kultur, Tourismus,
Wirtschaftsförderung reduziert sich auf **Hek**

- 12.01.2012 Außerordentliche Mitgliederversammlung des Kultur- und Heimatvereins zum Zwecke der Neuwahl eines 2. Vorsitzenden: Heinz Glashauser hat sich wieder zur Verfügung gestellt. Damit kann der Verein weiter existieren.
- 16.01.2012 Vorstandssitzung der AG Vorwald im Sommerkeller in Wiesent: Wiesent ist als elftes Mitglied der AG Vorwald beigetreten.
- 19.01.2012 Außerordentliche Mitgliederversammlung des Tourismusvereins der VG Falkenstein zum Zwecke der Neuwahl eines 1. Vorsitzenden sowie weiterer Beisitzer. Die Wahlen wurden abgebrochen, weil sich keine Kandidaten fanden. Ein letzter Versuch soll in etwa vier Wochen gestartet werden.
- 23.01.2012 Mitgliederversammlung der AG Vorwald in Brennbach, Gasthaus Wagner:
- 24.01.2012 Vorstellung Bilderrätsel 15.
- 30.01.2012 Vorstandssitzung des Vereins Naturpark Vorderer Bayerischer Wald in Roding, Rathaus.
- 02.02.2012 Gratulationsabordnung des Tourismusvereins beim 60. Geburtstag des Vorstandsmitglieds Rita Dengler, Gschwandnerhof, Michelsneukirchen.
- 02.02.2012 30. Vereinsausschusssitzung des Kultur- und Heimatvereins im Gasthof zur Post: Nahezu komplette Beteiligung; Position und Rolle des Vereins diskutiert.
- 09.02.2012 81. Kulturstammtisch im Gasthof zur Post in Falkenstein: Auslosung Bilderrätsel 15.
- 24.02.2012 Vorstellung Bilderrätsel 16.
- 27.02.2012 Wirteversammlung im Café Schwarz, einberufen durch Bürgermeister Dengler: Respektlose, unfreundliche Bewertungen der Arbeit im Tourismusverein, insbesondere gerichtet gegen den Gründer dieses Vereins und der Arbeitsgemeinschaft Vorderer Bayerischer Wald. Darum habe ich dieses Treffen vorzeitig verlassen.
- 01.03.2012 Außerordentliche Mitgliederversammlung des Tourismusvereins der VG Falkenstein zum Zwecke der Neuwahl eines 1. Vorsitzenden sowie weiterer Beisitzer – dritter Versuch: Der Verein ist gerettet, 1. Vorsitzender nun Alfons Jäger, 2. Vorsitzender der junge Markus Roth, Pension Maria. Damit bin ich nun endlich frei von diesem undankbaren Ehrenamt.
- 08.03.2012 82. Kulturstammtisch im Gasthof zur Post in Falkenstein: Auslosung Bilderrätsel 16 und Dia-Vortrag von Hans Wrba, Kreisheimatpfleger Cham, zum Thema „Scheyrerkreuz und Benediktuspfeffing“. Guter Vortrag und akzeptable Beteiligung.

- 22.03.2012 Notartermin mit offizieller Übergabe an die neue Vorstandschaft des Tourismusvereins der VG Falkenstein, gegründet am 20.01.2004.
- 24.03.2012 Zum fünften Mal Osterbrunnen aufgestellt durch Manfred Helm und Helfer.
- 02.04.2012 Vorstellung Bilderrätsel 17.
- 04.04.2012 Teilnahme an der ersten Sitzung der neugewählten Vorstandschaft des Tourismusvereins im Gasthof Jäger in Michelsneukirchen.
- 12.04.2012 83. Kulturstammtisch im Gasthof zur Post in Falkenstein: Auslosung Bilderrätsel 17.
- 18.04.2012 Persönliche Einladung der Reederei Wurm & Köck zur Informationsfahrt auf dem Kristallschiff in Passau, zusammen mit Heidi und Balu.
- 26.04.2012 Vorstellung Bilderrätsel 18, letztes Rätsel dieser Serie.
- 29.04.2012 Teilnahme an der offiziellen Eröffnung der BayernTour Natur 2012 in der Regentalaue bei Untertraubenbach.
- 07.05.2012 Mitgliederversammlung Naturparkverein im Lindenhof in Hetzenbach.
- 10.05.2012 84. Kulturstammtisch im Gasthof zur Post in Falkenstein mit Auslosung Bilderrätsel 18.
- 11.05.2012 Mitgliederversammlung Museumsförderverein auf Burg Falkenstein mit Eröffnung der Sonderausstellung 2012.
- 17.05.2012 Ausflug Kultur- und Heimatverein (kleine Runde) nach Bodenmais.
- 31.05.2012 Geführte Wanderung auf dem Falkensteiner Kräuterweg, Sengersberggrunde, mit Heinz Kahler im Rahmen der Aktion BayernTour Natur.

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Kultur- und Heimatvereins

Falkenstein. Weil bei der Jahreshauptversammlung 2011 des gemeinnützigen Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald e.V. ein 2. Vorsitzender nicht gewählt werden konnte, wird entsprechend dem Vereinsrecht zum 12. Januar 2012 eine Außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Beginn 19.30 Uhr im Falkensteiner Gasthof zur Post.

Der am 30.09.2011 wiedergewählte 1. Vorsitzende Prof. Dr. Harald Schumny wird über Probleme und Erfolge der Arbeit im 41. Vereinsjahr berichten. In der Hauptsache gilt es, einen 2. Vorsitzenden zu wählen, damit der Verein in der eingetragenen und gemeinnützigen Form weiter existieren kann. Denn nur in dieser Form ist es möglich, solche erfolgreichen Projekte wie z.B. das beliebte Bilderrätsel oder die Schaffung und Herausgabe von Wanderführern und Heimatheften zu finanzieren und fortzusetzen.

Kultur- und Heimatverein Falkensteiner Vorwald e.V.

E I N L A D U N G

zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung 2011/2012

am Donnerstag, 12. Januar 2012, um 19.30 Uhr
im Gasthof zur Post in Falkenstein

Tagesordnung:

1. Bericht des 1. Vorsitzenden
2. Verlesung des Protokolls 2011
3. Bildung eines Wahlausschusses
4. Nachwahl eines 2. Vorsitzenden



Prof. Dr. Harald Schumny
1. Vorsitzender

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Tourismusvereins

Falkenstein, Michelsneukirchen, Rettenbach. Der Tourismusverein der Verwaltungsgemeinschaft mit den Gemeinden Falkenstein, Michelsneukirchen und Rettenbach lädt für Donnerstag, 19. Januar 2012, um 19.30 Uhr zu einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung in den Gasthof Jäger in Michelsneukirchen. Diese Versammlung ist notwendig, weil bei der Hauptversammlung am 24. November 2011 ein 1. Vorsitzender nicht gewählt werden konnte. Nach dem Vereinsrecht muss für den eingetragenen Verein eine Nachwahl für den 1. Vorstand anberaumt werden. Damit der für die drei Gemeinden und die gesamte AG Vorwald nützliche Verein funktionsfähig in die nächste Periode gehen kann, ist das Gelingen dieser Nachwahl mehr als wünschenswert. Alle am „Wirtschaftsfaktor Tourismus“ interessierten Personen sollten sich deshalb beteiligen. Vor allem die Zimmervermieter, Gastwirte, Geschäftsleute und öffentliche Personen müssten aktiv Verantwortung zeigen. Die Vereinsmitglieder sind gebeten, den wichtigen Termin wahrzunehmen.

EINLADUNG

zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung 2011/2012

des Tourismusvereins der VG Falkenstein
am Donnerstag, 19. Januar 2012, 19.30 Uhr
in Michelsneukirchen, Gasthof Jäger

Tagesordnung

- (1) Bericht des amtierenden Vorsitzenden
- (2) Bildung eines Wahlausschusses
- (3) Nachwahl eines 1. Vorsitzenden und weiterer Beisitzer
- (4) Sonstiges



1. Vorsitzender

Bilderrätsel 14 des Kultur- und Heimatvereins

Der Schalenstein befindet sich auf dem Gebiet von „Schopflohe“ gegenüber von Frauenzell

Kultstätten sollten nicht mit Windrädern zugestellt werden

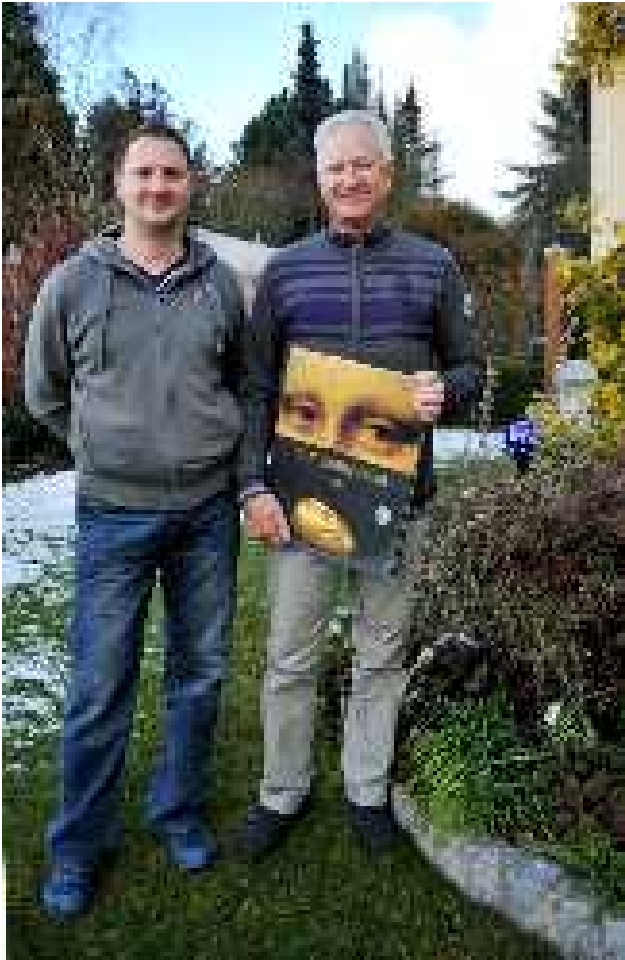
Falkenstein. Der Januar-Stammtisch des Falkensteiner Kultur- und Heimatvereins im Gasthof zur Post war Teil einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung, bei der Heinz Glashauser die Wiederwahl als 2. Vorsitzender angenommen hat. Und es wurde das vierzehnte Bilderrätsel aufgelöst. Der in der Heimatzeitung und im Internet vorgestellte Schalenstein wurde auch deshalb als Bilderrätsel gewählt, weil der Hügel „Schopflohe“ gegenüber von Frauenzell geschichtliche Bedeutung besitzt. Auf diesem Hügel sollen zwei Einsiedler gelebt haben, die später das Kloster in Frauenzell gründeten (siehe Beitrag im Falkensteiner Heimatheft 4: „Geschichte von den beiden Einsiedlern bei Brennberg“).

Laut Überlieferung könnte sich auf dem Hügel ein in einen Stein eingeschlagener Weihwasserkessel befinden, der von den beiden Einsiedlern stammen soll. Viel wahrscheinlicher ist, dass die beiden Einsiedler sich auf einem bereits damals als heiligen Berg bekannten Gebiet niederließen. Bei dem „Weihwasserkessel“ handelt es sich um einen Schalenstein, der sich wohl schon lange vor den Einsiedlern dort befand. Dafür spricht auch die ganze Umgebung. Nicht nur dieser Schalenstein ist dort zu finden, sondern eine Häufung anderer Steine, die dafür sprechen, dass dieser Hügel ein heiliger Berg war, auf dem kultische Handlungen schon in der Vorzeit ausgeübt wurden. Wichtige Merkmale von Kultstätten sind in dem Buch „Steinzeugen“ von Heinz Glashauser vorgestellt.

Warum ausgerechnet dieser Schalenstein auf der Schopflohe? Es soll das Augenmerk auf ein Gebiet gelenkt werden, das von Zerstörung bedroht ist. Man will dort einen Park mit Windkraftwerken bauen.

Obwohl natürlich gegen Windkraft nichts einzuwenden ist, sollte man doch darauf achten, dass nicht ausgerechnet Hügel mit Kultstätten dafür ausgesucht werden. Es gibt sicher noch andere Hügel auf denen der Wind bläst. Wer sich für die Geschichte rund um die Schopflohe interessiert sei nochmals auf das neue Falkensteiner Heimatheft 4 hingewiesen (148 Seiten, farbig, erhältlich für 5 Euro im Tourismusbüro im Falkensteiner Rathaus und beim Vereinsvorstand, Kilgerstraße 15). In dem Heimatbuch wird die Begehung des Hügels geschildert, mit einigen Fotos aus diesem besonderen Gebiet.

Das Rätsel Nummer 14 war nicht leicht. Trotzdem gab es richtige Lösungen. Als erster Preisträger wurde Johann Buchhauser aus Wiesent ausgelost, dessen Sohn den Stein ebenfalls gefunden hat. Den zweiten Preis gewann Anton Urban, auch aus Wiesent. Im Internet (www.kultur-falkenstein.de Rubrik Bilderrätsel) sind alle Rätselbilder und Preisträger zu sehen. Bilderrätsel 15 wird ab 25. Januar in der Heimatzeitung und im Internet veröffentlicht.



Gewinner Johann Buchhauser mit Sohn

*Kultstätten auf der Schopflohe
(Fotos und Text: Glashauser)*



Außerordentliche Mitgliederversammlung des Tourismusvereins der VG Falkenstein

Die Außerordentliche Versammlung ist notwendig, weil am 24. November 2011 kein 1. Vorsitzender gewählt werden konnte. Zur Versammlung wurde ordnungsgemäß eingeladen. Zusätzlich hat Bürgermeister Dengler in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft mit den drei Gemeinden Falkenstein, Michelsneukirchen und Rettenbach am 12. Januar an die touristischen Vermieter in der VG ein erklärendes Schreiben versendet. Es sollten also alle informiert sein, die vom Tourismus profitieren (wollen) oder daran anderweitig interessiert sind.

Der Verein hat aktuell 63 Mitglieder: 30 sind aktive, also, lax ausgedrückt, die Profiteure, 31 sind fördernde Mitglieder, darunter drei Falkensteiner Ratsherren; dazu noch die Bürgermeister von Falkenstein und Rettenbach.

Im Falkensteiner Vorwald gibt es seit etwa 10 Jahren ehrenamtliche Bemühungen zur Verbesserung der touristischen Bedingungen mit dem Ziel, von dem reichen Kuchen namens „Wirtschaftsfaktor Tourismus“ ein schönes Stück abzubekommen.

Das hat zur Gründung des Tourismusvereins der VG Falkenstein am 20.1.2004 (also morgen vor acht Jahren) und der AG Vorwald am 8.1.2007 geführt. Nun fehlt dem Tourismusverein ein 1. Vorsitzender. Wird dieses Ehrenamt nicht besetzt, geht der Verein nach nur acht Jahren seinem Ende entgegen.

Beim Kultur- und Heimatverein Falkensteiner Vorwald gab es ähnliche Probleme, es war der 2. Vorsitz, der nicht besetzt werden konnte. Vor einer Woche hat sich dann aber doch der bisherige 2. Vorsitzende Heinz Glashauser bereit erklärt, weiter zu machen. Der Verein ist also für drei weitere Jahre auf der sicheren Seite.

Beim Tourismusverein sind bislang folgende Ämter belegt:

- 2. Vorsitzender Alfons Jäger, Michelsneukirchen (wie bisher);
- Kassier Josef Kiesel, Rettenbach; Schriftführerin Rita Dengler, Michelsneukirchen;
- Beisitzer Reinhard Fischer, Michelsneukirchen und Gerhard Wagner, Rettenbach.
- Als Kassenprüfer sind bestätigt: Alfons Semmelmann, Max Zimmerer, Falkenstein.

Gewählt werden muss also ein 1. Vorsitzender, dazu möglichst weitere Beisitzer (maximal sechs insgesamt).

Die missliche Situation macht mir, Harald Schumny, noch amtierender 1. Vorsitzender, starken Verdruss. Der Tourismusverein ist immerhin meine Idee und er wurde von mir ins Leben gerufen sowie nachweislich mit einigen Erfolgen geführt.

Ich wünsche mir sehr, dass eine neue komplette Vorstandschaft entsteht, die aktiv die wichtige, interessante, aber auch manchmal frustrierende Arbeit weiterführt – zum Wohle einiger „Profiteure“ und hoffentlich vieler Urlaubsgäste.

Meldung: Die Wahlen verliefen ergebnislos. Nächster Versuch in etwa vier Wochen !!!

Bilderrätsel des Kultur- und Heimatvereins

Wo steht diese Wand?

Falkenstein. Für die Bilderrätselserie des Kultur- und Heimatvereins Falkenstein wird nun die fünfzehnte Runde gestartet. Bilderrätsel 14 war nicht leicht. Bilderrätsel 15 zeigt eine alte Wand zwischen Felsgestein irgendwo im Landkreis Cham. Wanderer werden sie wohl schon öfter gesehen haben. Wer die Wand findet, kann einen kleinen Preis gewinnen (z.B. Buch, Wanderführer, Falkensteiner Heimatheft). Der Kultur- und Heimatverein Falkensteiner Vorwald e.V. möchte mit dieser Aktion das Augenmerk richten auf kulturelle und geschichtliche Besonderheiten in unserer Heimat sowie auf Attraktionen und Schönheiten in der Natur mit den zahlreichen Naturdenkmälern. Die Fotos für die Bilderrätsel stammen von Heinz Glashauser, 2. Vorsitzender des Kultur- und Heimatvereins.

Die Lösungen können per E-Mail (h.glashauser@freent.de) oder per Post(karte) an Heinz Glashauser gesendet werden (Bavariastraße 3, 93167 Falkenstein). Die Lösungen müssen bis zum 7. Februar angekommen sein. Gibt es mehrere richtige Lösungen, werden die Gewinner beim Stammtisch am 9. Februar im Falkensteiner Gasthof zur Post verlost und in den Zeitungen bekanntgegeben.



**Rätsel Nummer 15: Wo steht diese Wand?
Hinweis: Sie befindet sich im Landkreis Cham.**



Kultur- und Heimatverein Falkensteiner Vorwald e.V.

Gemeinnütziger Verein

7. Februar 2012

30. Vereinsausschuss-Sitzung am Donnerstag, 02.02.2012

Zusammenfassung einiger Hauptsachen

1. Am 19.12.2011 wurde das neue Falkensteiner Heimatheft 4 im Rathaus vorgestellt. Weil davon nur im Bayerwald-Echo ausführlich berichtet wurde, hatte ich für die anderen Zeitungen Presstexte mit Bildern nachgeliefert. In den sechs Wochen seit der Vorstellung wurden trotzdem bislang nur 150 Exemplare verkauft, die meisten davon durch das Tourismusbüro, wofür zu danken ist. Es sollten Anstrengungen unternommen werden, weitere Verkaufsstellen zu finden.
2. Am Tag nach der Vorstellung (20.12.2012) war ich zur Jahresabschlussfeier der Marktgemeinde eingeladen. Erwartet hatte ich, dass die für Falkenstein und Umgebung doch eigentlich sehr förderliche hochwertige Publikation „Heimatheft 4“ beim Jahresrückblick erwähnt wird. Mit großer Enttäuschung musste ich zur Kenntnis nehmen, dass diese zeitaufwendige Arbeit (mindestens ein Jahr für mich und die Autoren) offenbar im Vergleich zu anderen gelobten Bemühungen keinen besonderen Stellenwert hat. Wie soll man sonst die Nichterwähnung verstehen?
3. Zu den deklarierten Aufgaben des Kultur- und Heimatvereins gehören auch die Landschafts-, Bau- und Denkmalpflege. Deshalb hatte ich mir als Vorsitzender des Vereins erlaubt, an zwei Beispielen zu zeigen, dass Planung und Genehmigung größerer Vorhaben offenbar ohne Rücksicht auf berechnete Argumente der Orts- und Heimatpflege gehandhabt werden.

Über eine Ratssitzung wurde unter der Überschrift „Norma schadet nicht“ berichtet: „Hinsichtlich des Schreibens und des Fotos eines Gemeindebürgers, wonach das Geschäftsgebäude der Norma dem Ortsbild mit Burg im Hintergrund abträglich sei, war sich das gesamte Ratsgremium einig, keine Fehlentscheidung getroffen zu haben. Das Gebäude füge sich in die Landschaft ein und habe nichts mit einer Verschandelung zu tun.“

Wäre mein Schreiben richtig gelesen worden, hätte man erkennen können, dass das Norma-Foto nur eine Beilage war; es ging mir vor allem um eine neue Betonburg auf dem Erbsengrund. Über Ortsbild- und Heimatpflege, Bürgerempfinden und Geschmack wird also wohl per Ratsmehrheit entschieden. Dazu passen gut Zitate aus der Fachzeitschrift „Der Bauberater“, Heft 4/2011, Seiten 71, 72, des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege: Ursachen für Fehlentscheidungen sind „die Überforderung der Gemeinden in baulichen Fragen und Missachtung der Notwendigkeit der Beratung durch Bauabteilungen von Landratsamt und Regierung“. Und: „Die Bürger, und hierzu zählen auch die Gemeinderäte, die allein durch die Stimmzettel keine Baufachleute werden, benötigen qualifizierte Fachleute zur Beratung“.

4. Wohlmeinende und Engagierte im Kultur- und Heimatverein müssen zur Kenntnis nehmen, dass auch positive und berechnete Kritik als lästig oder anmaßend gesehen wird. Es gibt keine Gespräche, Reaktionen und Entscheidungen muss man selber aus den Zeitungsberichten herausholen. Die Vorstandschaft sollte weiter darüber sprechen, ob die Vereinsziele anzupassen sind, damit Aktivitäten zum Vorteil der Marktgemeinde, die im Einzelfall Freizeit und eigenes Geld kosten, nicht mehr als ärgerliche Einmischung diskriminiert werden. Als Vorsitzender, gewählt bis zum September 2014, erlaube ich mir jedenfalls, meine sachlich und fachlich gestützte Meinung zu äußern.

Dr. Harald Schumny

1. Vorsitzender

09.02.2012

Kulturstammtisch mit Bilderrätselauflösung

Falkenstein. Der monatliche Stammtisch des Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald ist als „Kulturstammtisch“ über das Vereinsgebiet hinaus bekannt. Es treffen sich Vereinsmitglieder und gerne auch Nichtmitglieder zum zwanglosen Gedankenaustausch an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Falkensteiner Gasthof zur Post. Dabei wird auch über laufende Projekte und Pläne berichtet. Beim nächsten Termin am 9. Februar wird das aktuelle Bilderrätsel aufgelöst. Das Rätselbild 15 zeigt eine alte Mauer zwischen Felsgestein irgendwo im Landkreis Cham. Gefragt war, wo die Wand steht. Beim Kulturstammtisch werden aus den richtigen Zusendungen Preisträger ausgelost. In der Heimatzeitung und im Internet (www.kultur-falkenstein.de Rubrik Bilderrätsel) werden die Preisträger anschließend genannt. Bilderrätsel 16 wird ab 25. Februar veröffentlicht.

14.02.2012

Auflösung des Bilderrätsels 15

Burgmauer auf dem sagenhaften Sengersberg

Falkenstein. Beim Februar-Stammtisch des Falkensteiner Kultur- und Heimatvereins im Gasthof zur Post wurde das Bilderrätsel 15 aufgelöst. Das in der Heimatzeitung und im Internet vorgestellte Bild wurde am Sengersberg bei Falkenstein aufgenommen. Es ist aber vom üblichen Wanderweg kaum wahrzunehmen. Man muss um die hoch aufragenden Felsen herumgehen und dann etwas in die Tiefe steigen. Von dort aus kann man das Mauerwerk, das an den Felsen gebaut wurde sehen. Auf dem Sengersberg stehen noch weitere Gemäuer einer alten Burgruine.

Was wissen wir über diese alte Burg? Es ist leider herzlich wenig, obwohl die Burg größer gewesen sein soll, als etwa die Falkensteiner Burg, die nur ein paar Kilometer entfernt ist. Die Burg nimmt den felsigen Gipfel des 615 m hohen Sengersberges ein, der den Talgrund des Perlbachs um 170 m überragt. Sie soll im 11./12. Jahrhundert erbaut worden sein. Selbst das ist nicht gesichert.

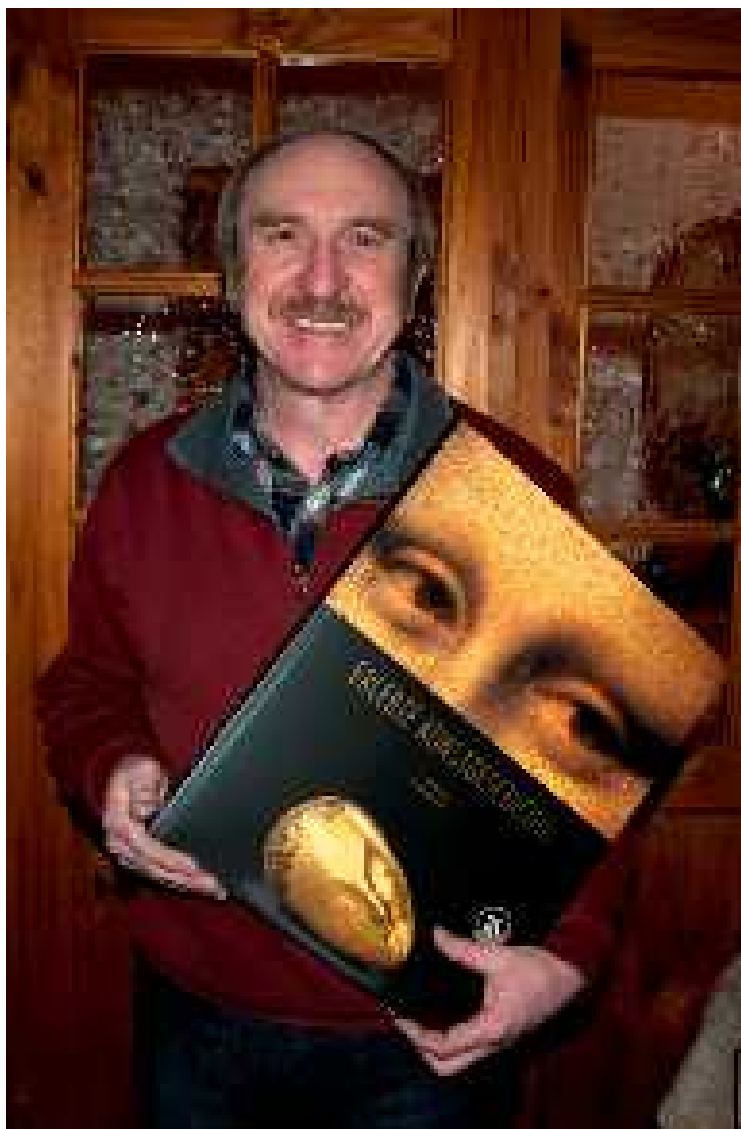
Im Jahre 1269 war die „Burg ze Segensperch“ im Besitz des Regensburger Bischofs Leo. Sie war mit einer größeren Anzahl bischöflicher Dienstleute besetzt. Vor 1326 geht Sengersberg an die bayerischen Herzöge über und gehört zum Viztumamt Lengenfeld. Die ehemals bischöfliche Hauptministerialfamilie verbleibt auf der Burg und ist bis 1337 zu belegen.

1329 fällt Sengersberg im Hausvertrag von Pavia an die pfälzischen Wittelsbacher und kommt 1334 zum Landesteil Pfalzgraf Ruprechts d. J. Dieser gibt sie 1343 an Calhoch Hofer zu Karlstein als Lehen aus. Danach sind keine sicheren Besitzer mehr bekannt, da sich die Satzenhofer nicht genau absichern lassen. (Literatur: Burgendatenbank des Europäischen Burgeninstitutes)

Sowenig geschichtlich belegt ist, so ranken sich doch eine Menge Sagen um den Sengersberg. Hier die Bekannteste:

„Man schrieb das Jahr 1525 und die Bachler wie die Bewohner der Altgemeinde Au wegen des vorbeifließenden Perlbaches auch heute noch von den Einheimischen genannt werden, standen unter der Herrschaft der Satzenhofer vom Sengersberg. Zwei Brüder wohnten damals innerhalb des Burgfriedes, doch sie standen sich stets feindlich gegenüber. Hass erhitzte die Gemüter der beiden Streithähne und letztendlich wurde einer zum Mörder seines Bruders. Um von dem furchtbaren Fluch des Tötens befreit zu werden, unternahm der Mörder eine Wallfahrt nach Rom und kehrte mit dem Gelöbnis zurück, auf dem Mandlstoia eine Kapelle zu errichten.

Und so wurde auf einem gewaltigen Felsen ein kleines Kirchlein erbaut, dass ob seines steinigen Untergrundes dem Felsenmanne Petrus zum Schutz empfohlen wurde. Die Sage erzählt, dass der Brudermörder tiefe Scham über seine grauenvolle Tat empfand und sich deshalb von den Leuten nicht mehr sehen lassen wollte. Um aber dennoch in sein Sühnekirchlein gelangen zu können, ließ er vom nahegelegenen Sengersberg hoch über die Auen des Perlbaches eine Hängebrücke bauen, die ohne Pfeiler sich in einem mächtigen Bogen zum Mandlstoia herüberwölbte. Auf der Rückseite der so genannten Hohen Wacht, eines gewaltigen Felsens, auf dem der heutige Kirchturm aufsitzt, sieht man heute noch die zwei eingehauenen Löcher, in denen die Traghölzer ruhten. (Aus „Burggeschichten“ auf der Internetseite der Burg Falkenstein)



Offenbar ist der Sengersberg ein beliebtes Ausflugsziel; denn es gab mehrere richtige Lösungen. Als erster Preisträger wurde Konrad Bierlmeier aus Gfäll ausgelost. Den zweiten Preis gewann Magdalena Plonka aus Hinterhauried, der dritte Preis geht an Michael Plonka aus Roding.

Im Internet (www.kultur-falkenstein.de Rubrik Bilderrätsel) sind alle Rätselbilder und Preisträger zu sehen.

Bilderrätsel 16 wird ab 25. Februar in der Heimatzeitung und im Internet veröffentlicht.

*Gewinner Konrad Bierlmeier aus Gfäll
(Foto und Text: Glashauser)*

Tourismusverein wird gebraucht

Falkenstein, Michelsneukirchen, Rettenbach. Der Tourismusverein der Verwaltungsgemeinschaft mit den Gemeinden Falkenstein, Michelsneukirchen und Rettenbach lädt für Donnerstag, 1. März 2012, um 19.30 Uhr zu einer weiteren außerordentlichen Mitgliederversammlung in den Gasthof Jäger in Michelsneukirchen. Diese Versammlung ist notwendig, weil es bislang nicht gelungen ist, einen 1. Vorsitzenden zu wählen. Es besteht aber kein Zweifel daran, dass dieser Verein gebraucht wird, z.B. als Bindeglied oder Kontaktstelle zwischen den lokalen touristischen Einrichtungen, Vermietern, Gastronomen, Geschäften (in denen auch Urlauber Geld lassen) und den regionalen Verbänden wie Arbeitsgemeinschaft Vorderer Bayerischer Wald und Tourismusverband Ostbayern.

Ohne der positiven Wirksamkeit des Vereins in den vergangenen 10 Jahren gäbe es möglicherweise keine Arbeitsgemeinschaft, kein touristisches Internetportal www.vorderer-bayerischer-wald.de, keine Gastgeberverzeichnisse und Imagebroschüren in der vorliegenden attraktiven Form, keine Werbefilme für den Vorderen Bayerischen Wald unter www.meinurlaub.tv. Und die bei Urlaubern und Einheimischen beliebten Wanderführer wären wohl auch nicht entstanden. Keine Frage, dass solche Aktivitäten weitergeführt und zusammen mit dem Tourismusbüro der Verwaltungsgemeinschaft in die Zukunft entwickelt werden müssen.

Mit anderen Worten: Der Tourismusverein wird gebraucht. Deshalb sollten sich alle am „Wirtschaftsfaktor Tourismus“ interessierten Personen beteiligen. Vor allem die Zimmervermieter, Gastwirte, Geschäftsleute und öffentliche Personen müssten aktiv Verantwortung zeigen. Die Vereinsmitglieder sind gebeten, den wichtigen Termin am 1. März wahrzunehmen.

22.02.2012

Bilderrätsel des Kultur- und Heimatvereins

Wo steht dieser Baum?

Falkenstein. Für die Bilderrätselserie des Kultur- und Heimatvereins Falkenstein wird nun die sechzehnte Runde gestartet. Bilderrätsel 16 zeigt einen alten freistehenden Baum irgendwo im Landkreis Cham. Wer den Baum findet, kann einen kleinen Preis gewinnen (z.B. Buch, Wanderführer, Falkensteiner Heimatheft). Der Kultur- und Heimatverein Falkensteiner Vorwald e.V. möchte mit dieser Aktion das Augenmerk richten auf kulturelle und geschichtliche Besonderheiten in unserer Heimat sowie auf Attraktionen und Schönheiten in der Natur mit den zahlreichen Naturdenkmälern. Die Fotos für die Bilderrätsel stammen von Heinz Glashauser, 2. Vorsitzender des Kultur- und Heimatvereins.

Die Lösungen können per E-Mail (h.glashauser@freent.de) oder per Post(karte) an Heinz Glashauser gesendet werden (Bavariastraße 3, 93167 Falkenstein). Die Lösungen müssen bis zum 6. März angekommen sein. Gibt es mehrere richtige Lösungen, werden die Gewinner beim Stammtisch am 8. März im Falkensteiner Gasthof zur Post verlost und in der Zeitung bekannt gegeben.



Rätsel Nummer 16: Wo steht dieser Baum?
Hinweis: Er befindet sich im Landkreis Cham

25.02.2012

Tourismusverein am Ende?

Falkenstein, Michelsneukirchen, Rettenbach. Der Tourismusverein der Verwaltungsgemeinschaft mit den Gemeinden Falkenstein, Michelsneukirchen und Rettenbach lädt für Donnerstag, 1. März 2012, um 19.30 Uhr zu einer weiteren außerordentlichen Mitgliederversammlung in den Gasthof Jäger in Michelsneukirchen.

Diese Versammlung ist notwendig, weil es bislang nicht gelungen ist, einen 1. Vorsitzenden zu wählen. Es besteht aber kein Zweifel daran, dass dieser Verein gebraucht wird, z.B. als Bindeglied oder Kontaktstelle zwischen den lokalen touristischen Einrichtungen, Vermietern, Gastronomen, Geschäften (in denen auch Urlauber Geld lassen) und den regionalen Verbänden wie Arbeitsgemeinschaft Vorderer Bayerischer Wald und Tourismusverband Ostbayern.

Gelingt es nicht, einen ersten Vorsitzenden zu finden, stellt sich bei dieser Versammlung schließlich die Frage der Vereinsauflösung. Vereinsmitglieder und am Wirtschaftsfaktor Tourismus interessierte Personen sind deshalb aufgerufen, den wichtigen Termin am 1. März wahrzunehmen.

Kulturstammtisch mit Kreisheimatpfleger Hans Wrba

Scheyrerkreuz und Benediktuspfennig

Falkenstein. Der monatliche Stammtisch des Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald ist als "Kulturstammtisch" über das Vereinsgebiet hinaus bekannt. Es treffen sich Vereinsmitglieder und gerne auch Nichtmitglieder zum zwanglosen Gedankenaustausch an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Falkensteiner Gasthof zur Post. Beim nächsten Termin am 8. März wird das aktuelle Bilderrätsel aufgelöst. Das Rätselbild 16 zeigt einen alten freistehenden Baum irgendwo im Landkreis Cham. Gefragt war, wo dieses Prachtstück steht. Beim Kulturstammtisch werden aus den richtigen Zusendungen Preisträger ausgelost. In der Heimatzeitung und im Internet (www.kultur-falkenstein.de Rubrik Bilderrätsel) werden die Preisträger anschließend genannt. Bilderrätsel 17 wird ab 25. März veröffentlicht.



Die Hauptsache an diesem Abend wird aber ein Dia-Vortrag des Chamer Kreisheimatpflegers Hans Wrba mit dem Titel "Scheyrerkreuz und Benediktuspfennig" sein, wobei es um christliche Schutz- und Heilmittel aus alter Zeit geht.

Der Lichtbildervortrag behandelt ausgefallene Objekte der Volksfrömmigkeit. Vorgestellt werden Amulette und Segenszeichen wie "Annahand" und "Nepomukszunge", "Loretohemderl" oder "Wolfgangihackl", Schutzbriefe oder "Schluckbildl".

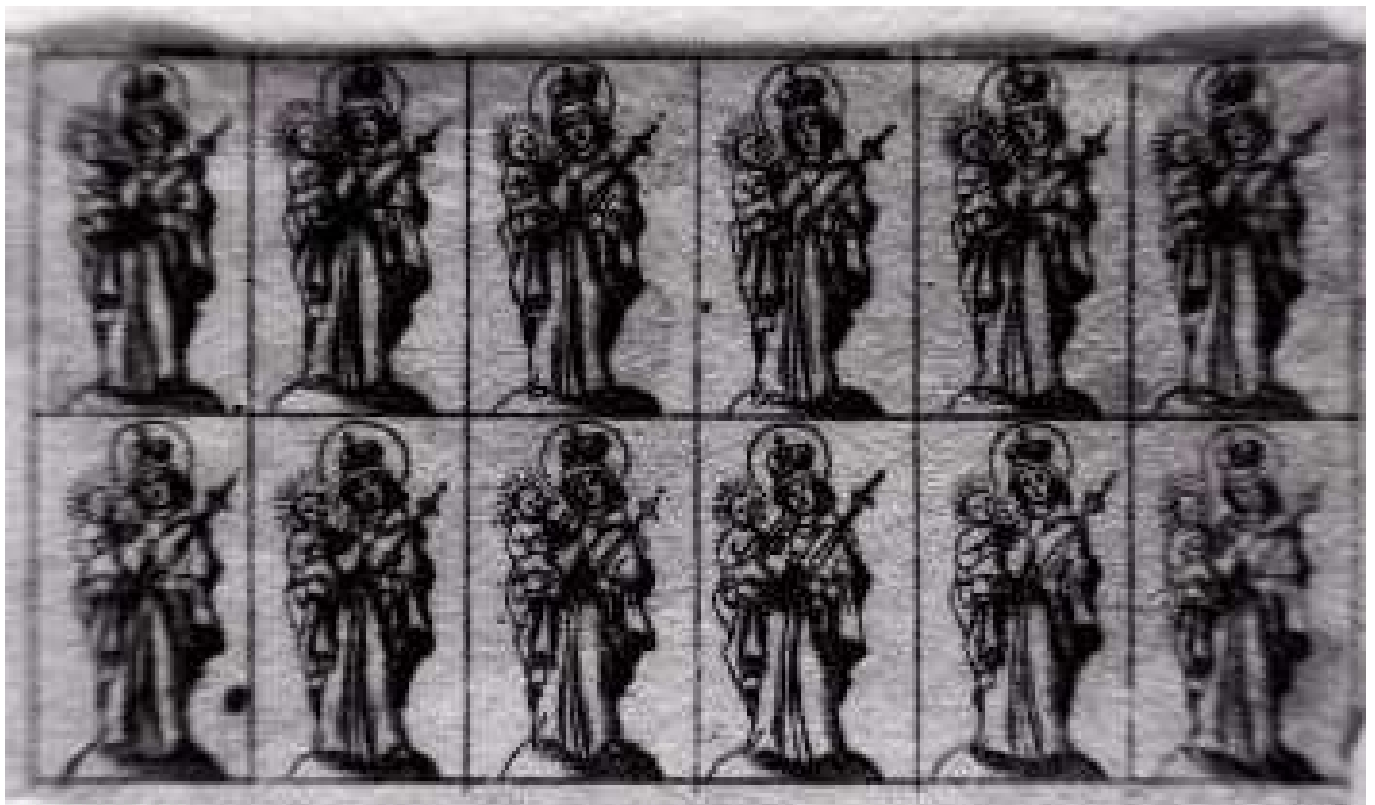
Es handelt sich in jedem Fall um lebenswerte Zeugnisse aus einer längst vergangenen Zeit, in der viele Menschen Rat und Hilfe bei überirdischen Mächten suchten.

Schluckbildl und Benediktuspfennig, 18. Jahrhundert



*Rosenkranz, Koralle und Silberfiligran.
um 1800*

(Fotos: Hans Wrba)



Schluckbildchen, Altöttinger Muttergottes, 19. Jahrhundert

03.03.2012

Kreisheimatpfleger Hans Wrba über Scheyrerkreuz und Benediktuspennig

Falkenstein. Beim Stammtisch des Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald am Donnerstag, 8. März um 19.30 Uhr wird der Chamer Kreisheimatpfleger Hans Wrba einen Dia-Vortrag mit dem Titel „Scheyrerkreuz und Benediktuspennig“ halten. Es geht dabei um christliche Schutz- und Heilmittel aus alter Zeit. Der Lichtbildervortrag behandelt ausgefallene Objekte der Volksfrömmigkeit. Vorgestellt werden Amulette und Segenszeichen wie „Annahand“ und „Nepomukszunge“, „Loretohemderl“ oder „Wolfgangihackl“, Schutzbriefe oder „Schluckbildl“. Es handelt sich in jedem Fall um liebenswerte Zeugnisse aus einer längst vergangenen Zeit, in der viele Menschen Rat und Hilfe bei überirdischen Mächten suchten.

04.03.2012

Tourismusverein hat auch eine Schriftführerin

Falkenstein/Michelsneukirchen/Rettenbach. Zum Bericht „Alfons Jäger ist neuer Vorsitzender“ ein Leserbrief von Prof. Dr. Harald Schumny.

In der Tat hat sich für den wichtigen Tourismusverein in quasi letzter Minute eine gute Lösung ergeben, weil der bisherige zweite Vorsitzende Alfons Jäger den Sprung an die Spitze gewagt hat, obwohl der Gasthof Jäger doch vollen Einsatz von ihm verlangt. Und ganz besonders zu loben ist, dass der junge Koch des Restaurants Maria bereit ist, als Vize zu wirken. Man kann Markus Roth dazu nur gratulieren. Bedauerlich ist, dass im Zeitungsbericht in der Zusammenfassung „Neuwahlen“ die neue Schriftführerin des Vereins Rita Dengler nicht erwähnt wurde. Auf dem Foto ist sie aber als zweite von links gut erkennbar.

*Prof. Dr. Harald Schumny
Kilgerstraße 15
93167 Falkenstein*

05.03.2012

Burg Falkenstein, Perle des Vorwalds

Beitrag für das Falkensteiner Echo von Andreas Fischer,
Falkenstein am Donnersberg

Als Falkensteiner Vorwald bezeichnen Geologen den westlichen Bayerischen Wald zwischen Donau und Regental. Umgangssprachlich wird heute eher die Bezeichnung Vorderer Bayerischer Wald verwendet. Das findet sich auch in den Namen des Naturparkvereins und einer Arbeitsgemeinschaft aus elf Vorwaldgemeinden. Nach wie vor aber ist Burg Falkenstein als Perle des Vorwalds bekannt. Sie thront auf einem 628 Meter hohen Granitkegel (wissenschaftlich übrigens als Falkensteiner Granit bekannt) und damit 60 Meter über dem Marktplatz des Luftkurorts Marktgemeinde Falkenstein.

Die Burg ist wohl irgendwann zwischen 1074 und 1076 entstanden. Für einen Braunschweiger interessant: der Welfenherzog Heinrich der Löwe wurde ca. 1130 in der Falkensteiner Gegend geboren, nachdem sein Vater, der Bayernherzog Heinrich der Stolze, Burg Falkenstein erobert hatte. Der junge Löwe ist im Alter von etwa 10 Jahren nach Braunschweig zu seiner Mutter gezogen, der Tochter des Kaisers Lothar von Supplinburg, und hat von dieser Residenz aus z.B. München (1157/58) und Lübeck (1159) gegründet.

In Falkenstein wurde im Jahre 1976 mit einem großen Fest das 900-jährige Bestehen der „Veste“ gefeiert, nachdem der letzte Besitzer der Ruine „seine Durchlaucht Johannes Prinz von Thurn und Taxis“ 1968 das jämmerliche Anwesen der Markgemeinde als Schenkung übereignet hatte.

Die Gemeinde hat dann den Schlosspark (zweitgrößter Naturfelsenpark Bayerns) dazu gekauft, mit einem Kraftakt die Ruine restauriert und zum Haus des Gastes aufgewertet. Es gibt in den alten Gemäuern nun ein vorzügliches Restaurant, einen Rittersaal für größere Veranstaltungen, ein Museum Jagd und Wild, das Schützenheim, Wirtsterrassen und Ausblicke vom Turm bis zum Großen Arber. Ein Schmankerl im Sommer sind die Burghofspiele, in diesem Jahr mit dem Stück „Das Gold von Bayern“.

Das Foto Burg bei Nacht entstand im Januar 2012. Das Bild auf der nächsten Seite zeigt ein bearbeitetes Foto von 2004.



Burg bei Nacht



Burg im Tageslicht

11.03.2012

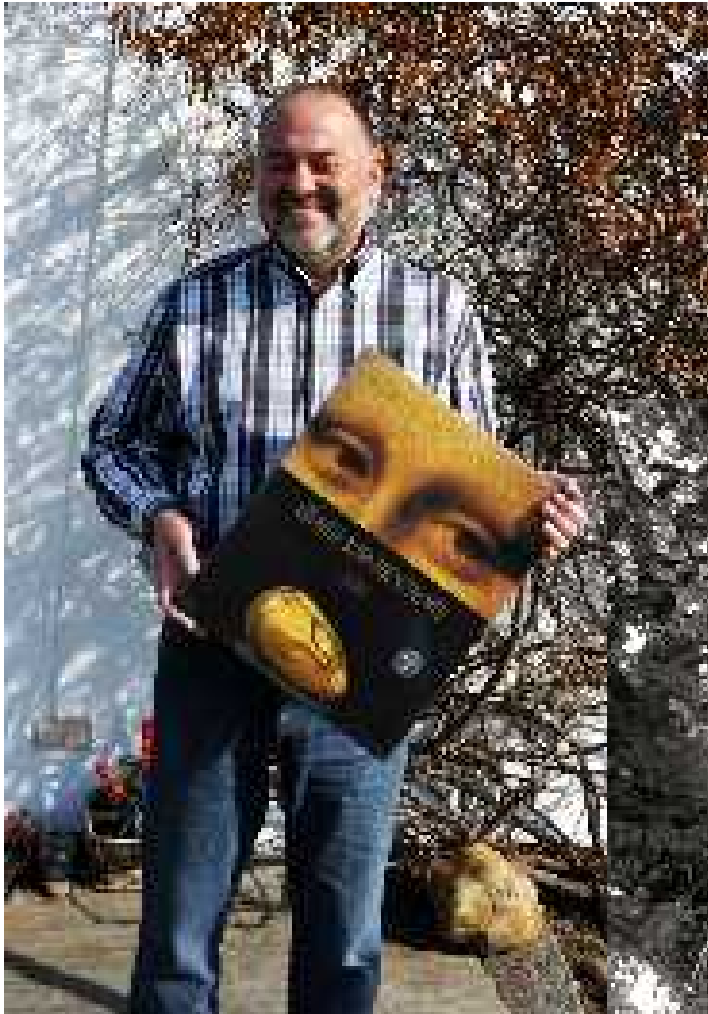
Auflösung Bilderrätsel 16

Es handelt sich bei dem abgebildeten Baum um die sogenannte „Brotzeiteiche“ in Hötzing. Sie wurde im Jahre 1972 zum Naturdenkmal erklärt. Auf einem Merkblatt des Landratsamtes Cham über diese Eiche ist folgender Text zu lesen:

„Die Hötzinger Eiche ist eines der bekanntesten Naturdenkmale unter den Bäumen im Naturparkgebiet. In der Vergangenheit sind solche Hute-Eichen als Wind- und Wetterschutz für die Weidetiere genutzt worden. Auch die Menschen suchten unter den imposanten Bäumen Schutz vor Regen und Sonne. Die Früchte der Eiche waren als Futter für Schweine sehr begehrt.“

In der Zeitschrift „Waldheimat“ war im August 1965 folgender Text zu lesen: „Bei schönem Wetter setzte man sich in den Schatten der Essenbäume, meist Linden oder Eichen, inmitten der herrschaftlichen Felder und Wiesen. Auf dem Gut Hötzing hat sich ein solcher Essenbaum, eine mächtige Eiche, erhalten.“

In einem Zeitungsbericht des Bayerwald-Echo aus dem Jahre 1962 ist zu lesen: „Ein weiteres Naturdenkmal beim Gutshof ist die Hötzinger Eiche; eine Riesenbaum mit einem Stammumfang von 415 cm in Schulterhöhe und einer gewaltigen weiten Krone mit zum Teil manndicken Ästen. Sie steht etwa 300 Meter westlich des Hötzinger Gutes mitten im Wiesengelände am Knöblinger Bach. Und ist wohl der mächtigste Baum des Landkreises Cham. Wie alt mag diese Eiche sein? Es fehlen genaue Angaben; nach Schätzungen mag ein Alter von 300 Jahren zutreffen.“ Demnach müsste der Baum heute ca. 350 Jahre alt sein. Auch der Umfang des Baumes dürfte sich etwas vergrößert haben. Man braucht sechs erwachsene Leute, um den Stamm umfassen zu können.



Gewinner Kurt Schmidbauer aus Schorndorf

2. Preis: Angela Hötzl, Cham

3. Preis: Michael Wals, Schorndorf

(Fotos und Text: Heinz Glashauser)



Wieder Osterbrunnen im Falkensteiner Zentrum

Falkenstein. Wie die Zeit vergeht: Nun schon zum fünften Mal ist der Marienbrunnen im Falkensteiner Zentrum österlich geschmückt. Im Namen des Kultur- und Heimatvereins hat der „Brunnenmeister“ Manfred Helm mit seinen Helfern saubere Arbeit geliefert, wofür zu danken ist. 1500 bunte Plastikeier und 75 Meter Girlanden wurden um die eigens für diesen Zweck gebogenen Rohre gewickelt und fixiert. Für die Aufstellarbeit hilfreich war die Kaffee- und Kuchenunterstützung durch die gegenüber dem Brunnen residierende Bäckerei Soller.

Nun ziert wieder ein sehenswerter Osterbrunnen das Falkensteiner Zentrum. Die Vergoldung der Madonna mit Jesuskind leuchtet in der Frühlingssonne prächtig über der Osterdekoration. Maria scheint sehr zufrieden zu sein und hofft wohl mit allen Falkensteiner Bürgern, dass einige der zahlreichen Kraftfahrzeuglenker bei der Ortsdurchfahrt den Fuß vom Gaspedal nehmen und einen Blick auf das Schmuckstück werfen.



*Die erfolgreichen
Brunnenbauer
Manfred Helm (rechts) und
Marktrat Helmut Kaiser
vor ihrem Werk*

Bilderrätsel des Kultur- und Heimatvereins

Auf welchem Berg steht die kleine Kirche?

Falkenstein. Für die Bilderrätselserie des Kultur- und Heimatvereins Falkenstein wird nun die siebzehnte Runde gestartet. Bilderrätsel Nr. 17 zeigt eine kleine Kirche auf einem Berghügel. Frage: Auf welchem Berg steht die kleine Kirche? Wer die Frage beantwortet, kann einen kleinen Preis gewinnen (z.B. Buch, Wanderführer, Falkensteiner Heimatheft). Der Kultur- und Heimatverein Falkensteiner Vorwald e.V. möchte mit dieser Aktion das Augenmerk richten auf kulturelle und geschichtliche Besonderheiten in unserer Heimat sowie auf Attraktionen und Schönheiten in der Natur mit den zahlreichen Naturdenkmälern. Die Bilderrätsel stammen von Heinz Glashauser, 2. Vorsitzender des Kultur- und Heimatvereins.

Es gibt drei Preise. Bei mehreren richtigen Lösungen werden die Sieger durch Los ermittelt. Die Verlosung findet immer am zweiten Donnerstag um 19.30 im Gasthof zur Post in Falkenstein beim Kulturstammtisch statt.

Einsendungen:
per E-mail unter
h.glashauser@freenet.de
oder per Postkarte an
folgende Adresse:

Heinz Glashauser, Bavariastraße 3, 93167 Falkenstein. Bitte bei den Einsendungen Adresse und evtl. Telefonnummer nicht vergessen, damit die Preise an die richtige Adresse kommen. Einsendeschluss ist Mittwoch, der 11. April.



12.04.2012

Kulturstammtisch im April

Falkenstein. Der monatliche Stammtisch des Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald ist als „Kulturstammtisch“ über das Vereinsgebiet hinaus bekannt. Es treffen sich Vereinsmitglieder und gerne auch Nichtmitglieder zum zwanglosen Gedankenaustausch an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Falkensteiner Gasthof zur Post.

Beim nächsten Termin am 12. April wird das aktuelle Bilderrätsel aufgelöst. Das Rätselbild 17 zeigt eine kleine Kirche in schöner Landschaft. Gefragt war, auf welchem Berg dieses Kirchlein steht. Beim Kulturstammtisch werden aus den richtigen Zusendungen Preisträger ausgelost. In der Heimatzeitung und im Internet (www.kultur-falkenstein.de Rubrik Bilderrätsel) werden die Preisträger anschließend genannt.

Auflösung Bilderrätsel 16

Kirchlein auf dem Gallner bei Stallwang

Beim letzten monatlichen Stammtisch des Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald wurde das 17. Preisrätsel aufgelöst, die Gewinner wurden ausgelost: Erster Preis für Peter Hanausch aus Sünching, ein alter Bekannter, der schon einmal den Preis gewonnen hat; zweiter Preisträger ist Anton Feigl aus Falkenstein; dritter Preis geht an Elisabeth Groß aus Michelsneukirchen.

Die Lösung lautet: Das Kirchlein, das auf dem Bild zu sehen ist, steht auf dem Gallner.

Der Gallner liegt nahe der Ortschaft Stallwang im Landkreis Straubing-Bogen. Der Name Gallner wird von dem Wort „Gall“ abgeleitet, was soviel bedeutet wie Zuchtstier, Jungvieh. Man könnte also den Gallner auch als „Stierberg“ bezeichnen. Wobei der Stier in alter Zeit auch als Kulttier große Bedeutung hatte. Am 1. Mai wurde das Jungvieh auf die Bergweide getrieben und blieb dort bis zum Eintritt der kalten Herbstwitterung.

Auf dem ersten der drei Gipfel des Gallnerberges liegt der Einödhof Gallner und daneben die uralte Kirche. An seiner höchsten Stelle ist das Gallner 709,5 m hoch. Das Gallnerkirchlein wird bereits im Jahre 1490 in einer römischen Urkunde genannt. Da das Gotteshaus damals schon bestand und die Kunde von seinem Vorhandensein bis nach Rom gedrungen war, muss die Erbauungszeit weit zurückliegen. Eine Vermutung geht dahin, dass sein Vorläufer ein keltisches Heiligtum gewesen ist.

Über den Gallner gibt es mehrere Sagen. Manche weisen darauf hin, dass der Gallner bereits vor der Christianisierung ein heiliger Berg war. Eine Sage hängt mit dem Kirchenpatron, dem hl. Sixtus zusammen. Die Sage verlegt seine Jugendzeit auf den Gallner, wo er als Hirtenknabe mit dem Hammer ein Zeichen in den Fels geschlagen habe, nach dem er suchen ließ, als er zu Papstwürden aufgestiegen war. Die zweite, wohl wesentlich ältere Sage, hat ebenfalls mit dem Hammer zu tun. Sie berichtet von einem Riesengeschlecht, das auf dem Gallner und dem benachbarten Pilgramsberg hauste. Bei Bau der Burgen besaßen sie nur einen Hammer, den sie sich gegenseitig über das Kinsachtal hinweg zuwarfen. Die Sage erinnert an Donar, dessen Hammer Mjölmir, der Zermalmer, nach jedem Wurf wieder in seine Hand zurückkehrte.

Eine weitere Sage rankt sich um die Glocken des Gallnerkirchleins. Die Kirche hatte einst zwei Glocken, die mit den Jahreszahlen 1494 und 1514 versehen waren. Die Ältere davon habe die Kraft besessen, Unwetter weit wegzutreiben. Darum seien eines Tages zorngefüllte Böhmen, zu denen die abgewendeten Unwetter hingezogen waren, ins Bayernland und auf den Gallner gekommen, um die Glocke unschädlich zu machen. Sie trieben einen eisernen Eggenzahn in den Mantel und warfen sie in einen tiefen Brunnen, wo sie später auf wunderbare Weise wieder gefunden wurde. Dieser Sage könnten die Hussiteneinfälle zugrunde liegen, durch die unsere Heimat damals verheert wurde.

Heinz Glashauser

(Die Sagen über den Gallner wurden aus dem Buch „Konzell-Heimatgeschichte und Chronik“ von Franz Dietl entnommen)

Falkensteiner Kräuterweg

Mit allen Sinnen genießen, Natur schmeckt

Der Vordere Bayerische Wald ist mit markierten und gepflegten Wanderwegen gut erschlossen. Es sind dies vor allem die Wege des Naturparkvereins mit dem „Wilden Mann“, die Farbmarkierungen der Waldvereine Regensburg und Wiesenfelden sowie die Markierungen der Fernwege Oberpfalzweg und Goldsteig. Dazu kommen ausge-



schilderte Radwege. Als Teil einer Initiative „Themenwandern“ ist nach Einrichtung des



Falkensteiner Burgen- und Felsensteigs (ca. 60 km) der Falkensteiner Kräuterweg mit Unterstützung aus dem Kulturfonds Bayern des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus entstanden. Diese Förderung dient der Aufwertung des ländlichen Bereichs und soll schützenswerte Natur und menschliche Bedürfnisse in Einklang bringen, aber auch die Kulturlandschaft verstärkt zur regionalen Wertschöpfung nutzen.

Über bereits vorhandene und markierte Wege führt ein Rundweg (16,5 km) vom Falkensteiner Rathaus unterhalb der Burg durch den Schlosspark (zweitgrößter Naturfelsenpark Bayerns), über den Lauberberg (keltische Opferstätte) nach Hagenau zum Schlossbauernhof der Kräuterpädagogin Erna Senft, der

Wiesen und Wald Kräuterschulstation. Von dort geht es über den Sengersberg (Ruine und Gipfelkreuz) nach Marienstein (beliebte Einkehrmöglichkeit), dann weiter über den Semmelberg und Hundesen zurück nach Falkenstein. Der Weg ist in einzelnen Etappen zu erleben. Für diese Etappen werden geführte Wanderungen angeboten.





Ungeübte Wanderer werden vermutlich zunächst viel Landschaft und Natur sehen. Besondere Schätze findet man aber am Wegesrand, beispielsweise die Wiesen-Schafgarbe. Sie erreicht eine Höhe bis zu 80 cm, riecht fein aromatisch und blüht von Juni bis September. Ihre Blüten werden frisch oder getrocknet als Tee verwendet, ihre jungen Blattriebe für die Gründonnerstagsuppe, Kräuterquark, Gemüseeintopf und zu Wildkräutersalaten. Dann das echte Johanniskraut, das zahlreiche kleine gelbe Blüten in lockerer, pyramidenförmiger Rispe zeigt. Beim Zerreiben der Blüten färben sich die Finger dunkelrot.



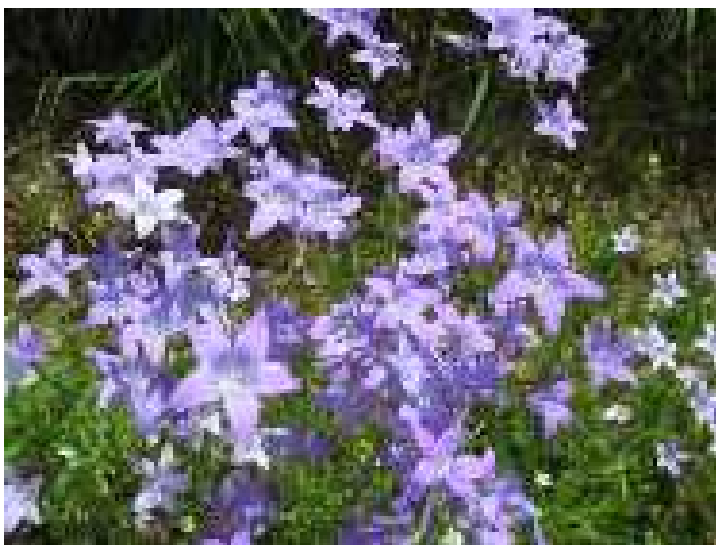
Oft zu sehen ist die Wiesen-Glockenblume, sie blüht von hell lila bis blau violett von Juni bis September auf Wiesen und Wegen. Die jungen Blätter kann man vor der Blüte für einen

Wildkräuter-Salat verwenden. Die Blüten eignen sich zur essbaren Dekoration für Suppen, Salate und Süßspeisen – obwohl frisch auf der Wiese sehen sie doch viel schöner aus. Die Heidenelke ist eine echte Rarität, denn diese Nelkenart zählt zu den seltenen und gefährdeten Arten. Die farbenprächtigen Blüten locken viele Schmetterlinge an. Auch sie blüht von Juni bis September auf Sandböschungen und Halbtrockenrasen.





Im Rahmen der vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit organisierten jährlichen Aktion „BayernTour Natur“ gibt es am 31. Mai 2012 eine geführte Wanderung auf einem Teilstück (6 km) des Kräuterwegs mit dem Motto „Den Wildkräutern auf der Spur“. Anmeldung dazu bei der Kräuterpädagogin Erna Senft (09462/373) oder beim Wanderführer Heinz Kahler (09484/951596). Treffen ist in Marienstein beim Gasthaus Eder um 10.30 Uhr; dann Wanderung zum Schlossbauernhof, dort kräuterkundliche Unterrichtung und Verkostung zahlreicher Kräuterleckereien.



Zum kompletten Kräuterweg mit seinen Etappen ist ein kostenloser Wanderführer verfügbar, als Download auf www.falkensteiner-kraeuterwege.de oder als Broschüre beim Tourismusbüro, Marktplatz 1, 93167 Falkenstein, Tel. 09462/942220. Auf der Kräuterweg-Webseite finden sich auch GPS-Daten zum runterladen.

Prof. Dr. Harald Schumny

Beitrag für Zeitungs-Sonderbeilage „Wandern im Bayerischen Wald“
erschienen am 27.04.2012

28.04.2012

Bilderrätsel 18

Das letzte Bilderrätsel des Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald

Für die Bilderrätsel des Kultur-und Heimatvereins wird nun die letzte Runde gestartet. Der Verein wollte mit dieser Aktion das Augenmerk auf kulturelle und geschichtliche Besonderheiten in unserer Heimat richten. Auch auf Attraktionen und Schönheiten in unserer Natur sollte das Bilderrätsel hinweisen. Die Lösungen können per E-Mail (h.glashauser@freenet.de) oder per Post(karte) an Heinz Glashauser, Bavariastr. 3, 93167 Falkenstein gesendet werden. Einsendeschluss ist der Dienstag, der 8. Mai 2012.

Bisher konnten alle Bilderrätsel des Kultur-und Heimatvereins aufgelöst werden, obwohl sie häufig nicht leicht zu lösen waren. Auch das letzte Bilderrätsel dürfte nicht leicht sein. Es zeigt einen Stein, der auf einem größeren Stein seitlich versetzt aufliegt. Das 17. Bilderrätsel stammte aus dem Landkreis Straubing-Bogen. Dieses Bilderrätsel wurde wieder im Landkreis Cham aufgenommen.



Frage: Wo befindet sich dieser Stein? (Foto: Glashauser)

Zu gewinnen gibt es ein schönes Buch (1. Preis), ein Falkensteiner Heimatheft und einen Wanderführer (2. Preis), ein Falkensteiner Heimatheft (3. Preis).

Auszug aus Falkensteiner Heimatheft 4 für die Regionalzeitungen:

28.04.2012

Leibarzt König Ludwigs I. war ein Falkensteiner

Falkenstein. Anton Schrettinger, geboren den 27. Januar 1800 zu Falkenstein, einem Markt-Flecken im damaligen Unterdonaukreise, war der Sohn eines Riemermeisters, welcher außerdem noch einen Sohn erster Ehe, der in jungen Jahren starb, und zwei Töchter hatte, deren Eine in Wien und die Andere auf dem heimatlichen Anwesen sich verheiratete.“ So beginnt der Nekrolog im „Separatabdruck aus dem ärztlichen Intelligenz-Blatte“ von 1860. Es handelt sich dabei um einen sehr ehrenvollen Nachruf auf Dr. Anton Schrettinger, „kgl. Geheimrath und Obermedicinalrath im Staats-Ministerium des Innern“, der am 28. Dezember 1847 vom „functionirenden Leibarzt“ zum „wirklichen Leibarzte Sr. Majestät König Ludwigs I.“ ernannt worden war.

Dr. Stefan Saradeth aus Petershausen, Landkreis Dachau, wies darauf hin, dass seine Urgroßmutter „eine Schrettinger mit Wurzeln in Falkenstein“ ist. Personen namens Schrettinger, Schröttinger, Saradet, Sarathet finden sich in der Tat im Falkensteiner Vorwald mehrfach. Der Handelsmann Sarathet Lorenz ist als Bürgermeister für 1621 und 1633 genannt. Für die Linie Schrettinger gibt es einen „Pfarramtlichen Matrikelauszug“ vom 15. Februar 1934, unterschrieben von Pfarrer Heigl, wie folgt:

Zur Zeit des Schwedenkrieges lebte in Falkenstein Opf. ein Schuster Schrettinger Lorenz, gestorben am 6. September 1647 mit seiner Gattin Ursula. Deren Sohn Georg Schrettinger, geboren am 23. März 1646, und gestorben 1706, heiratete am 13. Februar 1675 die Katharina Härtinger von Witzenzell, Pfarrei Arrach b. Falkenstein. Deren Sohn Johann Georg Schröttinger scheint schon vor der Trauung geboren zu sein; von ihm ist nur aufgezeichnet, daß er am 23. Januar 1695 sich mit der Falkensteiner Metzgerstochter Katharina Kraus verehelichte. Den Beiden wurde am 25. November 1695 ein Sohn geboren mit Namen Michael. Derselbe heiratete am 4. Febr. 1737 mit Anna Barbara Heindl von Regen, die am 3.1.1753 starb, und dann am 22. Januar 1755 mit Anna Maria Weigl von Oberau; diese ging ihm ebenfalls im Tode voraus und zwar am 29.1.1768; er folgte am 3. November 1770. Der ersten Ehe war entsprossen Schröttinger Josef Andreas, geboren am 14.12. 1737 und gestorben am 30. November 1821. Dieser hatte zuerst eine Frau Franziska, mit der er anscheinend auswärts getraut wurde; am 25. Januar 1790 ging er als Witwer zum Traualtar mit Anna Huber von Zell, die am 7.11.1838 starb. Der zweiten Ehe entstammte der am 27. Januar 1801 geborene Franz Anton Schröttinger.

Der nach Pfarrer Heigls Recherchen 1801 geborene Franz Anton Schröttinger ist wohl der im Nekrolog gewürdigte Leibarzt Dr. Anton Schrettinger, wobei als Geburtsjahr 1800 angegeben ist (im Internet findet sich auch 1799 als Geburtsjahr). Über den gebürtigen Falkensteiner wird im Nekrolog weiter berichtet: „In der Schule zeigte Anton Schrettinger so hervorragende Talente, daß er zum Studiren bestimmt wurde. Von den Geistlichen der Heimat erhielt Anton Schrettinger den ersten Unterricht in der lateinischen Sprache; im Herbst des Jahres 1810 kam er in die Lateinschule zu Straubing. Im Herbst des Jahres 1820 bezog er die Universität Landshut, wo er immatriculiert wurde.“ Schon kurze Zeit später waren im „Regierungs- und Intelligenz-Blatt für das Königreich Baiern“, Nro. 35 „Mittwochs, den 17. October 1821“, Stipendiaten gelistet, darunter: „Anton Schrettinger, aus Falkenstein“ mit dem Betrag von 60 fl. (Gulden) aus dem Ingolstädter Fakultäts-Fond.



Über den Beginn der ärztlichen Laufbahn wird berichtet: „Damals war es Sitte, dass die angehenden jungen Ärzte, bevor sie zur selbstständigen Ausübung der Praxis schritten, bei einem älteren vielbeschäftigten Arzte als Practicanten, Assistenten oder, wie man es damals nannte, als Amanuenses (Sekretäre, Handlanger) eintraten. Sie wurden auf diesem Wege in die ärztliche Praxis eingeführt und lernten das Verhalten des Arztes gegenüber den verschiedenen Klassen der Bevölkerung wie die Behandlung geringfügiger wirklicher oder eingebildeter Übel kennen.“

*Dr. Anton Schrettinger, Leibarzt Königs Ludwigs I,
Foto aus Familienbesitz*

Die Karriere vom Falkensteiner Schustersohn zum königlichen Leibarzt wurde 1848 von den politischen Unsicherheiten berührt. „Als König Ludwig abdankte, blieb Schrettinger in seinen Diensten und trat am 1. April 1848 an den neugebildeten Hof über.“ Am 19. Juli 1860 starb Schrettinger nach längerer Krankheit. „An des Sterbenden Bett stand die trauernde Gattin, die treue, unverdrossene Pflegerin im langen Leiden, mit zwei blühenden Töchtern und einem Sohne, welcher Functionär im Staatsministerium des Innern ist.“

Diese und weitere Geschichten aus der Vergangenheit sind im Falkensteiner Heimatheft 4 zusammengetragen, farbenprächtig illustriert und erhältlich im Rathaus Falkenstein (Tel. 09462/942220), im Geschenkehaus Hafner und beim Kultur- und Heimatverein (09462/910840).

10.05.2012

Kulturstammtisch im Mai

Falkenstein. Der monatliche Stammtisch des Kultur- und Heimatvereins Falkensteiner Vorwald ist als „Kulturstammtisch“ über das Vereinsgebiet hinaus bekannt. Es treffen sich Vereinsmitglieder und gerne auch Nichtmitglieder zum zwanglosen Gedankenaustausch an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Falkensteiner Gasthof zur Post.

Beim nächsten Termin am 10. Mai wird das aktuelle Bilderrätsel aufgelöst. Das Rätselbild 18 zeigt eine interessante Felschichtung. Gefragt war, wo sich dieser Stein befindet. Beim Kulturstammtisch werden aus den richtigen Zusendungen Preisträger ausgelost. In der Heimatzeitung und im Internet (www.kultur-falkenstein.de Rubrik Bilderrätsel) werden die Preisträger anschließend genannt.

Auflösung Bilderrätsel 18

Am 10. Mai wurde beim Stammtisch des Kultur- und Heimatvereins Falkenstein die Auflösung des Bilderrätsels bekanntgegeben, die Gewinner des 18. Bilderrätsels wurden ausgelost.

Die Lösung des Rätsels:

Der Stein liegt in der Nähe von Krottenthal Richtung Hammühle. Er befindet sich neben der Straße auf dem Perlenbachweg Nr. 51. Man kann ihn schon von der Straße aus sehen.

Die Preisträger:

1. Preis: Resi Feldbauer aus Regenpeilstein (s. Foto)
2. Preis: Martin Trosbach aus Zell
3. Preis: Jakob Moro aus Roding



